# Ein spannender Tag in Grafenegg

Martina Schechtner

Dieses Jahr war es wieder einmal spannend. Erst die Qualifikation in Rabenstein, danach eine kleine Sommerpause und dann ging es im September mit den Proben des YWOP Retz weiter. Ich selber durfte ein Teil des Orchesters sein als 1. Trompeterin. Zusammen mit unserem treuen Dirigenten Gerald Hoffmann und all den anderen Orchestermitgliedern erlebten wir ein neues Abenteuer, heuer das erste Mal in Grafenegg. Aber wie war es genau? Lasst mich von vorne anfangen…

Es ging schon früh am Morgen um 6:40 Uhr am 27.10.2019 los. Ein Klarinettist, Valentin Hirsch, hatte an diesem Tag Geburtstag, welchen wir auch dementsprechend feierten. Doch jetzt zur eigentlichen Geschichte. Nachdem einige so freundlich waren und mithalfen den Bus zu beladen, fuhren wir um 7 Uhr los. Die Fahrt war nicht lang, vielleicht knapp eine Stunde. Dort angekommen entluden wir zuerst unsere Instrumente und anderes Nötiges, während sich Gerald Hoffmann mit Begleitern erkundigte, wo wir genau hinmüssen. Die Wartezeit war nicht sonderlich lange. Als unser Dirigent zurückkam, gab er uns gleich Bescheid, wo wir unsere Instrumente auspacken könnten. Wir hatten insgesamt 2 Räume zur Verfügung. Als jeder fertig war, bekamen wir die Anweisung, uns nur ein bisschen einzuspielen und unsere Instrumente zu stimmen. Nach kurzer Zeit begaben wir schon in einen Extraraum, um die beiden Werke noch einmal durchzuspielen oder wichtige Stellen zu wiederholen. Gerald stimmte uns noch einmal durch, dann ging es auch schon weiter. Wir warteten ein paar Minuten, in denen die Aufregung stieg, bis wir endlich auf die Bühne gingen. Jeder wollte jetzt zeigen, wofür wir so lange geübt hatten. Der Weg auf die Bühne war kurz. Nachdem jeder ein paar Töne spielte, Sessel richtete und die Schlagzeuger alles bereitstellten, konnten wir der Jury unsere Stücke vorspielen.

Es war ein Moment, in dem alles um uns herum verschwand. Jeder wollte und hat auch sein Bestes gegeben. Und schon ging es nach einem tobenden Applaus wieder runter von der Bühne. Nachdem wir ein Foto gemacht hatten, alle Instrumente gepackt waren, jeder alles aus dem Bus hatte, was er brauchte und alle, die schon früher fuhren, es mitgeteilt hatten, gingen wir essen. Gleich dort in dem Haus in dem wir aufgetreten waren, gab es Mittagessen. Für die einen einen Veggie – Burger, für die anderen ein Schnitzel. Die daraufhin folgende Wartezeit verbrachte jeder anders. Die einen erkundeten die Gegend ein bisschen, indem sie spazieren gingen, die anderen hörten bei den anderen Orchestern zu oder setzten sich irgendwo hin und unterhielten sich. Nach ein paar Stunden war es endlich soweit. Um 17 Uhr musste jeder von uns im Orchestersaal sein, um bei der Preisverleihung dabei

zu sein. Die Spannung stieg. Jeder wollte endlich wissen, welchen Platz wir erreicht hatten. Unser Dirigent, Gerald Hoffmann, wirkte noch ganz gelassen, doch wir alle wussten, dass er tief im Innersten sehr aufgeregt war. Jetzt war es soweit. Unsere Altersgruppe, AJ, war an der Reihe. Wir waren 4 Orchester in dieser Altersgruppe. Als die ersten beiden schon mit dem 4. und 3. Platz bewertet wurden, wussten wir schon, dass wir auf der sicheren Seite waren. Doch dann kam es. Wir hatten mit dem anderen Orchester gleich viele Punkte, 93.1 Punkte um genauer zu sein. Doch wir freuten uns. Jetzt mussten alle anderen Altersgruppen ihre Wertung erfahren und dann wurde der Gesamtsieger bekannt gegeben. Wir erreichten punktegleich mit dem anderen Orchester den 2. Platz in der Gesamtwertung. Jeder war glücklich, zufrieden und einfach nur hin und weg. Noch ein paar Fotos auf der Bühne und dann war der Tag in Grafenegg wieder vorbei. Bei der Heimfahrt spürte man die feierfrohe Stimmung. Einige hörten Musik und sangen dazu. In Retz um ca. 20:30 Uhr angekommen konnte jeder erst einmal ruhig seine Sachen aus dem Bus ausauspacken. Gerald war noch so nett und hatte zum Abendessen Pizza bestellt. So klang der Tag mit ruhigem und gemütlichem Zusammensein aus. Dank all den vielen Betreuern, den Eltern von YWOP Mitgliedern, die den ganzen Tag für unser Wohl sorgten und Gerald zur Seite standen, dem Dirigenten Gerald Hoffmann und allen Musikern aus dem Orchester, wurde der Tag einfach nur wunderbar und am Ende war jeder glücklich und zufrieden.

So ein Ereignis werde ich, glaube ich, nicht so schnell wieder erleben. Die Proben, welche immer donnerstags stattfanden, gehen mir jetzt schon ab. Aber am meisten werde ich vermissen, mit den anderen Musikern an Stücken zusammen mit Gerald zu arbeiten. Doch ich glaube, jeder ist auch erschöpft und froh, dass es jetzt vorbei ist. Schließlich müssen wir Energie und Kraft für den nächsten Wettbewerb in 2 Jahren sammeln.